

SECURITY FLASH



Stirb langsam 4

Hollywoods Vorstellung von Angriffen auf kritische Infrastrukturen ist Entertainment pur – aber wie fiktiv? Die Ereignisse in Lettland im Mai dieses Jahres, als Cyber-Angriffe über Wochen auf lettische Informationsinfrastrukturen hagelten, lassen erahnen, was passiert, wenn Organisationen oder verärgerte Menschen ihrem Zorn oder ihrer Enttäuschung freien Lauf lassen und das digitale Feuer auf die vermeintlich „Schuldigen“ eröffnen. Bloß dass es im realen Leben keinen Bruce Willis in der Rolle des John McClane gibt, der mit diskussionswürdiger aber effektiver Problemlösungskapazität wieder für freie Bahn im Datenverkehr und das Ende der Krise sorgt.

Weder „Mini-McClanes“ wie „spamhouse.org“, die als selbsternannte Hilfs-Sheriffs Jagd auf mögliche Sünder machen und sich hierzulande mit umstrittenen Aktionen gegen den Domainverwalter NIC einen Namen machte, noch der fragwürdige Bundestrojaner werden daran in absehbarer Zeit etwas ändern können.

Länderübergreifende Sicherheitssysteme wie das Schweizer Modell „Melanie“ oder das österreichische Frühwarnsystem und web-of-trust CIRCA (Computer Incident Response Coordination Austria) sind mögliche Alternativen. Es wird aber immer so sein, dass die besten Sicherheitssysteme an Effizienz verlieren,

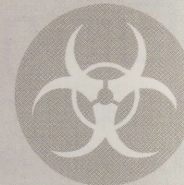


„Effiziente Systeme brauchen Sicherheit auf Endgeräten und im Netzwerk.“

Josef Pichlmayr,
Ikarus Software.

wenn es keine starke Sicherheit auf Endgeräten und in Netzwerken gibt. Das Netz sind wir alle – gerade im Hinblick auf mögliche Attacken. Bestimmt ist es nur eine Frage der Zeit, bis der Ruf nach Mindestsicherheitsstandards für Internetteilnehmer erschallen wird. Manche Provider, etwa die Telekom Austria, tragen dem heute schon federführend, mit ernsthaften „secure-access“-Varianten Rechnung. Lasst uns abwarten, welches Thema „Stirb langsam 5“ beinhalten wird.

www.ikarus.at
www.mymailwall.com



SECURITY FLASH

»Sch... auf Rot«

Laut ADAC-Umfragen ärgern sich immer mehr Verkehrsteilnehmer über steigende Rücksichtslosigkeit bei Ampelanlagen. Mehr als 87% behaupten, nicht bei Rot zu fahren bzw. schon bei Gelb anzuhalten! Vielleicht gelten diese Zahlen für unsere deutschen Nachbarn – als begeisterter Radfahrer kann ich für unsere Bundeshauptstadt behaupten: 80% der Radler fahren bei Rot, der kärgliche Rest hält an. Indifferentes Wahrnehmungsverhalten oder verkehrte Welt? Dies in einem Umfeld, wo die Ampel KLAR erkennbar auf Rot steht oder leuchtend Gelb auf drohende Gefahren hinweist.

In einem Umfeld, in dem es wesentlich weniger rote Ampeln gibt und warnendes Gelb von noch kräftiger blinkenden Pop-ups, Bannern und Websites überstrahlt wird, darf es noch viel weniger wundern, wenn immer mehr PCs in »Unfälle verwickelt werden«.

Auf fast jedem PC, der von Kunden in unser Labor gebracht wird oder vor Ort von unseren Technikern gescannt wird, finden sich mehr oder weniger zahlreiche Kratzer und Dellen bis hin zum Totalschaden.

Stellt sich natürlich die provokante Frage, ob an sich ausreichende Sicherheitsmaßnahmen nicht auch hier der »Sch... auf Rot«-Mentalität zum Opfer fallen?

»Wird schon nichts passieren« ist – bei aller Fatalität – vermutlich schon der Schluss von »fortgeschrittenen Verkehrsteilnehmern«. Noch viel mehr Internetnutzer werden sich vermutlich diesbezüglich überhaupt keine Gedanken machen.

Zumindest nicht im Moment des »Geschwindigkeitsrausches« der immer aero- und klick-dynamischeren Maus und der immer verheißungsvolleren Inhalte

Im »verkehrsfreien Raum« und persönlich darauf angesprochen, werden wohl auch hier die ominösen 87% »selbstverständlich« von lauernden Gefahren im Internet wissen und entsprechend vorsorglich agieren. Ein Grundsatz der jedem Angreifer hinlänglich bekannt sein dürfte, wenn man die aktuelle »Unfallbilanz« liest!

Josef Pichlmayr
Geschäftsführer von IKARUS Software
www.ikarus.at
www.mymailwall.com